

Online-Dossier

Von Red Bull, Sucht und Verschuldung

Auch auf der Homepage der Freiburger Nachrichten werden laufend Beiträge von ZiG-Teilnehmern veröffentlicht; das Online-Dossier wächst stetig an. Jeder Jugendliche kennt sie und viele lieben sie auch heiss und inig: die Energy Drinks. **Florian Maillard** und **Emma Broye** haben sich die Frage gestellt, was hinter dem österreichischen Energy-Brause-Unternehmen steckt und weshalb die koffein- und zuckerhaltigen Getränke gerade bei jungen Leuten so wahnsinnig gut ankommen. Freiburgs Jugendverschuldung gehört – betrachtet man einmal die kantonalen Vergleiche – zu den höchsten in der ganzen Schweiz. **Lea Lüthi** hat sich in diesem Zusammenhang gefragt, was mögliche Gründe dafür sein könnten, dass junge Menschen besonders häufig in die Schuldenfalle tappen. Einem anderen komplexen gesellschaftlichen Problem hat sich **Leonie Voirol** textlich angenähert – jenem des Suchtverhaltens: Wann kann ein Verhalten als Abhängigkeit verstanden werden und wieso sind erschreckend viele Jugendliche davon betroffen?

Auf einen vergangenen Anlass blickt **Selina Riedo** zurück: Schauspieler und Tänzer des Konservatoriums Freiburg haben, passend zu dem am vergangenen Sonntag zu Ende gegangenen Ausstellung über die Freiburger Künstlerin Marcello, einen Auftritt im Museum für Kunst und Geschichte organisiert. Einen beinahe unaussprechlichen Namen hat die Regenwaldfrucht, mit der sich **Olivia Schafer** und **Martial Raemy** auseinandergesetzt haben: Fontainea picosperma. Die Samen der Wunderfrucht könnten, gemäss australischen Forschungsergebnissen, als neue Waffe in der Krebsbekämpfung eingesetzt werden. Und auch der ZiG-Blog wird wöchentlich um weitere Einträge reicher. Im aktuellen Eintrag beschäftigt sich Bloggerin **Katarina Bekaj** mit der Idee, einen Münzwurf über ihre persönliche Zukunft entscheiden zu lassen: «Vielleicht ist es auch das Bier, das mein Handeln irrational und unsinnig erscheinen lässt, doch ich bleibe dabei: Kopf steht für ein Medizinstudium, Zahl für die Rechtswissenschaften, und los!» Alle ZiG-Inhalte finden sich unter: www.freiburger-nachrichten.ch/zig



Weiter die Schultasche packen oder in die Berufswelt eintauchen? Viele OS-Abgänger beschreiten im Sommer neue Wege.

Bild ae/a

«Mir hat das Schnuppern geholfen»

Jeden Sommer endet die reguläre Schulzeit für viele Freiburger OS-Schüler mit dem Beginn einer Lehre oder dem Übertritt an eine Mittelschule. Wie wählen die Schüler ihre Zukunft aus?

NICOLE SCHLUP UND
STEPHANIE SCHALLER

«Zu was fühle ich mich berufen?» – Es ist eine Frage, mit der sich Jugendliche heutzutage schon früh auseinandersetzen müssen. Das Thema hat viele Gesichter und löst in den jungen Menschen die unterschiedlichsten Gefühlsregungen aus: Vorfreude, Neugier, Anspannung, Angst und vielleicht sogar ein wenig Bedauern, dass die schöne Schulzeit schon bald zu Ende ist. Zum schwierigen Thema der Berufswahl und wie sie selber damit umgehen, haben vier Achtklässler der OS Düringen bei einem Treffen mit zwei ZiG-Teilnehmerinnen Stellung genommen. Die Sek-Schüler **Sven Krattinger** und **Bhanushan Thamocharampi** erzählen ebenso wie die Real-Schüler **Siria Blum** und **Gianluca Eltschinger** von ihren persönlichen Erfahrungen rund um das Thema.

Wo steht ihr im Moment mit eurer Berufswahl?

Sven und Bhanushan: Wir haben bereits einige Berufsmessen besucht und bearbeiten in der Schule auch einen sogenannten «Berufskompass», der uns zeigt, welche Berufe zu uns passen würden.

Siria und Gianluca: Wir sind bereits einige Male schnuppern gegangen und wissen nun, in welche berufliche Richtung wir gehen möchten.

Was hat euch bei eurer Wahl am meisten geholfen?

Sven: Für mich waren wohl die Informationsabende der jeweiligen Richtungen am hilfreichsten.

Gianluca: Mir hat das Schnuppern definitiv am meisten geholfen. Da konnte ich auch direkt mit dabei sein und mit eigenen Augen sehen, wie so ein Tag im jeweiligen Beruf in etwa ablaufen könnte.

Habt ihr euch schon dafür entschieden, welchen Weg ihr nach der Schule gehen werdet?

Bhanushan: Wir werden wahrscheinlich beide ans Gymnasium gehen. Durch die Informationsabende sind auch die letzten Zweifel verfliegen. Was wir anschliessend machen, wissen wir aber noch nicht.

Siria: Ich wusste schon immer ungefähr, was ich werden will. Die Berufsmessen haben uns viele Informationen und Eindrücke gegeben und wir konnten uns bereits ein erstes Bild von der Berufswelt machen.

Wissen die Schüler in euren Klassen auch alle bereits, was sie einmal machen möchten?

Sven: Bei uns sind die meisten noch unsicher, bis auf einige wenige, die ganz sicher das Collège machen möchten. Die anderen wollen erst noch in weiteren Berufen schnuppern, ehe sie sich entscheiden.

Siria: Ich denke, dafür, dass wir erst in der Mitte des zweiten Kurses sind, wissen schon sehr viele von uns, welche Berufe sie interessieren. Das haben wir vor allem durch das regelmässige Schnuppern erreicht, aber auch weil unser Lehrer uns bei Fragen zur Berufswahl im Allgemeinen wirklich sehr unterstützt.

Und wie sieht die Zukunft aus? Was werdet ihr bezüglich eurer Berufswahl noch alles machen?

Bhanushan: Wir werden noch an einer Berufswahlwoche teilnehmen, in welcher wir nochmals die Gelegenheit bekommen, in verschiedene Berufe hineinzuschnuppern.

Gianluca: Wir werden noch lernen, uns richtig zu bewerben, damit wir Ende des nächsten Schuljahres dann auch hoffentlich alle eine geeignete Lehrstelle finden können.

Erfahrungen und Erlebnisse

Jedem stellt sich einmal im Leben die Frage: Was tun nach dem regulären Schulabschluss? ZiG-Schülerinnen erklären die Option «Brückenangebote».

NADJA A. HOFER UND LEA STOICA

Das Bildungssystem bietet OS-Abgängern eine Menge Möglichkeiten nach dem Abschluss der obligatorischen Schulzeit. Neben Mittel- und Berufsschulen richten sich auch zahlreiche «Brückenangebote» an die Jugendlichen.

Das zehnte Schuljahr

Viele Jugendliche wissen nach Abschluss der obligatorischen Schule noch nicht, wie ihre Zukunft genau aussehen soll. Ein zehntes Schuljahr bietet die Möglichkeit, Erfahrungen zu sammeln und nachzudenken, ohne sich dabei bereits auf eine Richtung festlegen zu müssen. Auch wer keine Lehrstelle findet oder Erfahrungen in einer Fremdsprache sammeln will, kann von einem zehnten Schuljahr profitieren. Die meistgewählte Möglichkeit, ein zehntes Schuljahr zu organisieren, ist der Wechsel in einen anderen Sprachraum, um dort die Fremdsprachenkenntnisse aufzupolieren. Für diese Erfahrung bietet sich die mehrsprachige Schweiz natürlich besonders gut an. Das zehnte Schuljahr erleichtert aber nicht nur die sprachliche Förderung: Wer einen Schulabschluss auf einer höheren Stufe anstrebt, dem bietet sich die Möglichkeit, das letzte obligatorische Schuljahr an der gleichen Schule auf einer höheren Stufe zu «wiederholen». Wer sich für ein zehntes Schuljahr entscheidet, sollte sich aber bewusst sein, dass sich diese Erfahrung nur auf ein Jahr beschränken wird. Es ist daher empfehlenswert, sich während dieser Zeit weiter intensiv mit der Berufswahl zu beschäftigen und die eigene Zukunft zu planen.

Das Austauschjahr

Ein Jahr lang oder ein paar Monate in einem völlig fremden Land zu verbringen, ist für viele eine Gelegenheit, die eigenen Interessen zu erkennen, Lebenserfahrung zu sammeln, dabei selbstständiger zu werden und gleichzeitig eine neue Sprache und Kultur kennenzulernen. Die ursprüngliche Form des Schüleraustausches fand im Verband von je zehn Schülern statt und war nur zwischen deutschen und amerikanischen Schulen möglich; die Schüler hausten dabei in Internaten. Heutzutage gibt es Austauschangebote in zahlreichen Ländern, wobei die Jugendlichen nicht mehr in Gruppenverbänden verreisen müssen, sondern individuelle Erfahrungen machen können. Austauschschüler werden oft von Gastfamilien aufgenommen. In der Schweiz gibt es Organisationen wie Youth for Understanding (YFU), die dafür sorgen, dass ihre «Kunden» in passende Familien platziert werden und moralische Unterstützung erhalten.

Stereotypen: Fleissig lernen oder hart arbeiten?

Egal ob junge Landschaftsgärtner, Sanitärinstallateure, Kaufleute oder Gymnasiasten: Vor einigen Monaten waren sie als OS-Abgänger noch alle auf demselben Stand, und jetzt befinden sie sich schon auf ihren eigenen und ganz persönlichen Wegen zum Erfolg. Die ZiG-Schüler haben bei vier OS-Abgängern nachgefragt, wie leicht ihnen die Berufswahl fiel und welches Bild Lehrlinge von Gymnasiasten – und umgekehrt – haben.

Jeden Sommer entscheiden sich viele OS-Abgänger für den Beginn einer Lehre. Einigen fällt die Entscheidung,

einen Einstieg ins Berufsleben zu wagen, leichter als anderen. Der junge Sanitärinstallateur **Fabrice B.** tat sich bei der Berufswahl beispielsweise nicht sehr schwer. Er sei viel lieber auf der Baustelle, als dass er die harte Schulbank drücke, sagt er. Landschaftsgärtner **Timothy R.** hingegen fand die Entscheidung alles andere als leicht. Die zwei ehemaligen Progymnasiasten **Silvan M.** und **Noemi S.** haben schon früh gewusst, dass sie einmal an einer Universität studieren möchten; da war das Gymnasium der einfachste Weg für sie. Die Vorteile einer Lehre seien sicher der

Lohn und die Erfahrung, die man bei der täglichen Arbeit sammle, sind sich die beiden Gymnasiasten einig. Auch bei den Vorteilen einer Matura herrscht unter den Lehrlingen Einigkeit: die vielen Ferien und die gute Wissensbasis. Ein typischer Gymnasiast sieht für die Lehrlinge so aus: Er ist sauber, schlau und begabt, hat jedoch wenig Geld. Die Frage wurde auch andersherum gestellt: «Wie sieht für dich als Gymnasiast ein typischer Lehrling aus?» Beide hatten dasselbe Bild vor Augen: Er trägt Arbeitskleidung, macht sich die Hände dreckig und hat natürlich mehr Geld.

Die Gymnasiasten gingen unter der Woche zur Schule und nähmen sich daneben Zeit, um fleissig zu lernen und auch um ihren Hobbys nachzugehen, sagen die Lehrlinge. Bei den Lehrlingen gäbe es Abwechslung, einen Tag Schule, und die restlichen vier Tage würden entweder auf der Baustelle oder in der Werkstatt verbracht, meinen die Gymnasiasten. Nach dem Lehrabschluss möchte **Timothy** reisen und **Fabrice** im Militär Karriere machen. Alle vier Jugendlichen sind zufrieden mit der getroffenen Wahl. **Luca Schaller, Joy Rüthy und Michael Mettraux**

Sponsoren

Mit grosszügiger Unterstützung von:

MEGGITT

groupe e



Freiburger
Kantonalbank

DIE POST